

Sehr geehrtes Taubenschlag-Team

Als hörgeschädigte Lehrer am RWB Essen und regelmäßige Besucher des Taubenschlags, den wir als Informationsquelle für Hörgeschädigte bisher sehr schätzten, fühlen wir uns nun durch die einseitige Darstellung des RWB schwer getroffen.

Wir haben lange überlegt, ob man auf eine solche undifferenzierte Darstellung eines Rechtsanwaltes überhaupt antworten soll. Wir sind auch sehr enttäuscht darüber, dass der Taubenschlag so schnell und ohne Prüfung und Nachfrage die Darstellung von Herrn Tolmein übernimmt.

Wir sind aber nicht nur persönlich betroffen, sondern wir wissen auch, dass dieses Thema für hörgeschädigte Schüler und Eltern sehr wichtig ist und so haben wir uns entschlossen, doch eine kurze Antwort zu schreiben, um wenigstens einige wichtige Punkte klarzustellen:

1. Es hat sich am RWB Essen in den letzten 10-15 Jahren sehr wohl viel getan!  
Durch die Darstellung Herrn Tolmeins wird der Eindruck erweckt, am RWB Essen werde ausschließlich lautsprachlich unterrichtet. Da wir aber wissen, wie wichtig eine gut funktionierende Kommunikation ist, werden immer auch Gebärden benutzt und zwar angepasst an die jeweilige Lerngruppe und deren Hörstatus. Die Themen „Kommunikation“ und „Kommunikation in der Klasse“ werden oft im Unterricht besprochen, mit dem Ziel, eine möglichst optimale Kommunikationssituation für alle Schüler herzustellen.
2. Seit Jahren gibt es in regelmäßigen Zeitabständen Gebärdenkurse für Lehrer am RWB. Auch von neuen Kollegen wird erwartet, dass sie Gebärdenkompetenz besitzen oder erwerben. Dies wird von der Schulleitung ausdrücklich unterstützt.  
Zur Zeit sind wir 12 hörgeschädigte Kollegen am RWB. Wir sind gut in das Lehrerkollegium integriert und können die Kommunikationssituation hörgeschädigter Schüler aus eigener Betroffenheit gut einschätzen.
3. Der Lernerfolg und die Noten eines Schülers oder einer Schülerin sind nicht allein abhängig von der Gebärdenkompetenz des Schülers und des Lehrers. Häufig machen Schüler, Eltern sowie das soziale Umfeld eine (vermeintlich) schlechte Kommunikationssituation für eine mangelhafte Note verantwortlich. Gehörlose Schüler mit guter Gebärdenkompetenz und einem Lehrer mit ebenfalls guter Gebärdenkompetenz lernen nicht automatisch besser und bekommen dann gute Noten. Es gibt – und das wird oft in dieser Diskussion vergessen- einen Unterschied zwischen „alles mitbekommen“ und „begreifen/verstehen“. Sonst wäre es auch nicht erklärbar, dass manche hörenden Schüler zwar alles hören, aber trotzdem keine guten Leistungen zeigen. Auch in unserem Unterricht gibt es trotz Einsatz von Gebärdensprache unzufriedene Schüler mit schlechten Noten.  
Aus unserer Sicht sind für einen Lernerfolg besonders wichtig: Respekt vor den Schülern sowie pädagogische und fachliche Kompetenz. Lehrer mit guter Gebärdensprachkompetenz sind nicht automatisch gute Pädagogen.
3. Das Schulklima an unserer Schule ist geprägt durch Offenheit gegenüber allen Kommunikationsformen. Kulturelle Veranstaltungen, die besonders auch Gehörlose und ihre Kultur unterstützen, werden regelmäßig angeboten, z.B. Kommunikationsforen (Kofo) und Veranstaltungen zur Deaf History sowie zur Gebärdensprache-Poesie.

Mit freundlichem Gruß

Ch. Aengenheister      G. Dung      Ch. Glanemann      G. Hommel      M. Mees